

Berliner Büro  
Pressestelle

Reinhardstraße 13  
10117 Berlin

Ihre Ansprechpartnerin  
Claudia Beck  
Telefon-Durchwahl 030 28 44 47-43  
Telefax 030 28 44 47-55  
Claudia.Beck@caritas.de  
www.caritas.de

## Grußwort

**Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes 2015  
„Auf ein Wort“  
Mittwoch, 06. Mai 2015, 18:00 Uhr,  
Suppenküche der Franziskaner, Berlin-Pankow**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**SPERRFRIST: Mittwoch, 06. Mai 2015, 18:00 Uhr**

Ich habe Heimweh nach einem Land,  
in dem ich niemals war,  
wo alle Bäume und Blumen mich kennen,  
in das ich niemals geh,  
doch wo sich die Wolken  
meiner genau erinnern,  
ein Fremder,  
der sich in keinem Zuhause ausweinen kann.

Fremdsein, meine sehr geehrten Damen und Herren! Hilde Domin hat mit diesem Gedicht etwas vom Fremdsein zur Sprache gebracht. Von der Sehnsucht und vom Alleinsein.

In der Fremde. Wie kann ich mich verständlich machen, mich verständigen? Solchermaßen ausgeliefert, vielleicht sogar ausgestoßen droht der Boden unter den Füßen wegzubrechen. Wo ich einmal jemand war, mit Namen und Geschichte, mit Ansehen und Bedeutung, da bin ich jetzt einer unter vielen. Die Einmaligkeit des Gesichtes und des Schicksals werden zur Nummer im Aktenschrank – wenn ich Glück habe und vielleicht doch noch eine Chance zum Neubeginn.

In der Fremde – faszinierend und ängstigend zugleich. Tatsächlich ist es nicht nur das eine oder das andere. Allein die Existenz des Fremden wird zur Frage, zur Anfrage. Je unbekannter uns Kultur und Umgebung sind, umso mehr fordern sie uns heraus. Es ist nicht einfach, Fremdes zu verstehen. Nicht alles erschließt sich und manches ruft Ablehnung hervor. Doch die Augen können wir nicht zumachen vor dem tausendfach Fremden und die Grenzen nicht einfach dicht, angesichts derer, die eine neue Zukunft suchen!

Deutscher  
Caritasverband e.V.

Sehr geehrter, lieber Herr Kardinal! Ich danke Ihnen für Ihr Grußwort mit dem klaren Bekenntnis zur Sorge um Flüchtlinge und Migranten in unserem Land! Da gibt es nicht die einfachen Lösungen und auch wir sollten uns dafür hüten, gleichsam von oben herab für alles die passenden Antworten zu haben! Wir haben sie nicht – bestenfalls sind es Versuche, vielfältige Wege auszuloten und die passenden zu beschreiten. Das gilt für alle Verantwortlichen – in unserem Land, in Europa und in den Herkunftsländern!

Dieses engagierte Wort, lieber Herr Kardinal, tut uns auch in anderen Bereichen der Caritas gut. Wissen Sie doch sehr gut, wie wertvoll dieser Dienst der Caritas für unsere ganze Kirche ist; wir zählen auf Sie und Sie können sich auf uns verlassen, wenn es um die Sorge für die Menschen in unserem Land geht!

Ein herzlicher Dank auch Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Schröder, der Sie in Vertretung von Minister de Maizière heute bei unserem Jahresempfang diesen Vortrag gehalten haben. Weder für die Politik, noch für die Gesellschaft und auch nicht für einen Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche ist es so ganz einfach, bei der Migration die Balance zwischen Herausforderung und Gewinn für unsere Gesellschaft zu finden! Es liegt in der Natur der Sache und an unseren unterschiedlichen Verantwortlichkeiten, dass wir die Dinge nicht immer in der gleichen Weise sehen! Aber ich schätze es, dass wir vertrauensvoll in diesen kniffligen Fragen miteinander umgehen und auch dann noch einen respektvollen Umgang pflegen, wenn die Debatte kontrovers ist!

Dies gilt im Übrigen auch für andere Politikfelder, weshalb ich mich sehr darüber freue, dass so viele politisch Verantwortliche hier sind!

Das Gedicht von Hilde Domin, das ich eingangs zitierte hat noch einen zweiten Teil:

Und jenseits des Horizonts,  
wo die großen Vögel am Ende ihres Flugs  
die Schwingen in der Sonne trocknen,  
liegt ein Erdteil,  
wo sie mich aufnehmen müssen -  
ohne Pass,  
auf Wolkenbürgschaft.

Danke, Herr Prof. Cremer, für Ihre guten Worte auch für mich zum Beginn und für unser gemeinsames Engagement zusammen mit Herrn Millies! Danke Frau Gerdsmeier und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Berliner Büro und nicht zuletzt dem Trio Sher on a Shier für die wunderbare Klezmer-Musik, die ich so sehr liebe!

Prälat Dr. Peter Neher  
Präsident  
Deutscher Caritasverband